

Tag an Tag fugend, Monate hindurch, flehte und betete sie ohne Aufhören. Eines Tages hatte sie wie immer den Segen erfleht, Blumen, Weihrauch und Licht²²⁾ dargebracht, war nach Hause gegangen und schlief. Andern Tags, da sie aufstand und sah, waren auf der Torbrücke vier Kwan Geldes. Ein Kurzstreifen¹⁹⁾ war daran; darauf stand geschrieben: Geld des Groß-Sutra-Opfers²⁰⁾ des Großen Friedenstempels. Das Weib fürchtete sich, nahm es eilends und stellte es dem Tempel zu. Da sahen die Priester der Schule²³⁾ das Schatzhaus, in das man das Geld zu tun pflegte, nach: aber das Siegel war ohne Fehl. Nur vier Kwan Geldes waren nicht da. Sie nahmen sie daher und taten sie in das Schatzhaus. Die Frau ging wieder vor den 16-Ellen-Buddha und brachte Blumen, Weihrauch und Licht dar, ging nach Hause und schlief. Andern Tags, da sie aufstand und sah, waren im Gartenhof vier Kwan Geldes. Wieder war auf einem Kurzstreifen vermerkt: Geld des Jo-Sudara-Opfers¹⁹⁾ des Großen Friedenstempels. Das Weib nahm sie und stellte sie dem Tempel zu. Da die Priester der Schule das Geldverhältnis betrachteten, war das Siegel ohne Fehl. Nur, als sie aufmachten und sahen, fehlten vier Kwan Geldes. Sie wunderten sich, legten sie ein und siegelten zu. Die Frau ging wieder wie zuvor vor den 16-Ellen-Buddha und flehte um ein Segenstiel, ging nach Hause und schlief. Andern Tags, da sie das Tor aufmachte und nachsah, waren vor der Schwelle der Tür vier Kwan Geldes. Ein Kurzstreifen war daran, der sagte: Geld des Jofitsu-S'astra-Schul-Fonds²⁴⁾ des Großen Friedenstempels. Das Weib nahm sie und stellte sie dem Tempel zu. Als die Priester der Schule das Verhältnis sahen, in das man das Geld hinein zu tun pflegte, war wieder das Siegel ohne Fehl. Nur, als sie öffneten und sahen, fehlten vier Kwan Geldes. Da kamen der sechs Schulen²⁵⁾ geistliche Lehrhäupter²⁶⁾ zusammen, wunderten sich, fragten das Weib und sprachen: „Was ist es, das du treibst und tust?“ Sie antwortete und sprach: „Es ist nichts (Besonderes), was ich tue. Nur, weil ich arm bin und nicht habe, mein Leben zu fristen, und nicht woran mich halten noch an wen mich wenden, bringe ich dem 16-Ellen-Shaka-Buddha dieses Tempels Blumen, Weihrauch und Licht und flehe um ein Segenstiel. Das ist es.“—Die Priester hörten es, berieten sich und sprachen: „Das Geld hat Buddha gegeben. Wir wollen es drum nicht in

Verwahrung nehmen, sondern es dem Weibe zurückgeben“. Und so empfing das Weib vier Kwan Geldes, und ein Segen (*ein*) war darin, daß es wuchs und mehr ward²⁷⁾; reich an Gütern ward sie, konnte reichlich sich erhalten und ihr Leben führen.

Wisse und verstehe wahrhaft: des 16-Ellen-Shaka-Buddha unerdenkliche Kraft, des Weibes äußerstes Glauben. Wunderbaren Zeichens Geschehen ist (dies).

Neunundzwanzigstes *En*²⁸⁾: Daitoku²⁹⁾ schaut mit II 29.

himmlichem Auge³⁰⁾ ein Weib, deren Haupt mit Schweinefett beschmiert ist, und straft sie³¹⁾.

In der alten Hauptstadt im Gwangji-Dorfe³²⁾ ward feierlich Lehrversammlung³³⁾ gehalten und der Daitoku Gyōgi dazu hergeben. Für 7 Tage sprach er über die Lehre (Buddha's). Es versammelten sich da Geistliche und Weltliche und hörten die Lehre. Inmitten der Zuhörer war ein Weib; das Haar mit Schweinefett beschmiert, war sie mitten darunter und hörte die Lehre. Der Daitoku sah sie und sprach verweisend: „Übelster Geschmack (dringt zu) mir! Bringt das Weib, dessen Haupt da mit Blut beschmiert ist, weit weg!“ Das Weib schämte sich sehr und ging hinaus. Der gewöhnliche Mensch³⁴⁾ mit fleischlichen Auge³⁵⁾ sieht nur, daß es Fett ist. Der Heilige mit dem klaren Auge³⁶⁾ sieht das Schweineblut. Das war im Lande Japan ein Heiliger verwandelten Leibes³⁷⁾, ein Heiliger verborgenen Leibes³⁸⁾.

Dreißigstes *En*³⁹⁾: Gyōgi Daitoku⁴⁰⁾ tut seltsames Zeichen, II 30.
zeigt einer Frau, die ein Kind mit sich führt, Rache⁴¹⁾ vom Vergangenen her und läßt sie das Kind in die Tiefe werfen.

Gyōgi Daitoku grub und eröffnete die Strömung⁴²⁾ von Nanina⁴³⁾ und schuf eine Schiffsfurt⁴⁴⁾, erläuterte die Lehre⁴⁵⁾ und wandelte die Menschen um. Geistliche und Weltliche, hoch und nieder kamen herzu und hörten die Lehre. Zur Zeit war in dem Dorfe Kahamata⁴⁶⁾, Gau Wakabe, Land Kahachi ein Weib; ein Kind mit sich führend, kam sie zur Lehrversammlung und hörte die Lehre. Das Kind weinte fort und fort und lieb nicht die Lehre anhören. Dies Kind konnte mit über zehn Jahren noch nicht auf den Beinen gehen, weinte fort und

